Hofmanns Erzählungen

So sieht er sich selbst: Robert Hofmann, einer der führenden Orchestertrompeter Deutschlands. Er ist Solotrompeter bei der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken/ Kaiserslautern (SR/SWR), spielt bei den Bayreuther Festspielen am ersten Pult und ist ab dem kommenden Wintersemester Professor für Trompete an der Saarbrücker Musikhochschule. Anlässlich seiner Berufung zum Professor traf sich unser Mitarbeiter Uwe Zaiser mit Robert Hofmann zum Gespräch.

Von Uwe Zaiser

Lyrischer Vertreter der neuen deutschen Schule

sonic: Herzlichen Glückwunsch zur Professur an der Hochschule für Musik Saar! Worauf müssen sich potenzielle Studenten gefasst machen, worauf können sie sich freuen und worauf dürfen sie neugierig sein?
R. Hofmann: Zuallererst können sie sich natürlich mal auf mich freuen! Auf einen aufgeschlossenen Lehrer und Mentor, der sich mit großem Interesse den Studenten und den damit verbundenen Aufgaben widmen wird. Ich wage zu behaupten, die Hochschule für Musik Saar (HFM Saar) ist im Fach Trompete jetzt optimal aufgestellt. Ich bringe meine Erfahrung als Solotrompeter im Orchester und als Solist sowie mein pädagogisches Konzept mit ein. Mit Peter Leiner, einem sehr erfahrenen Pädagogen und Kammermusiker, sowie Christopher Dicken, einem gefragten Spezialisten für die Naturtrompete, haben wir ein Team anzubieten, das größeren Instituten in nichts nachsteht. Nicht zu vergessen natürlich Ralf Himmler für die Jazztrompete.

sonic: Studierwillige Trompeter haben in Deutschland die Wahl zwischen 23 Musikhochschulen. Mit welchen Aussichten willst du sie nach Saarbrücken locken?
R. Hofmann: Hauptgrund ist das oben genannte „Kompetenz-Team". Ein weiteres Argument ist, dass ich vor Ort ansässig bin, d. h., ich bin da und fast jederzeit greifbar. Saarbrücken ist eine überschaubare Stadt mit kurzen Wegen. Alles ist in der Nähe und man verzettelt sich nicht. Außerdem bin ich ja nicht nur in der Hochschule tätig, sondern muss das, was ich den Studenten erzähle, im Orchesterbetrieb nachweisen und dabei können mir die Studenten bei freiem Eintritt auf die Finger schauen. Eine gute und großzügige Geste der Deutschen Radio Philharmonie.

sonic: Konkurrenz belebt bekanntlich das Geschäft. Gibt es diese in der Saarbrücker Musikhochschule bereits?
R. Hofmann: Oh ja! Es gibt, dank der langjährigen kontinuierlichen Arbeit von Peter Leiner, eine hervorragende Trompetenklasse und gesunde Konkurrenz ist garantiert! Ich hoffe natürlich, dass diese – mithilfe meines Engagements – noch stärker wird.

sonic: Kann man heute angesichts zunehmender internationaler Konkurrenz und ständiger Stellenstreichungen noch jemandem empfehlen, ein Musikstudium aufzunehmen?
R. Hofmann: Gute Frage. Ich bin ganz froh, dass ich nur eine halbe Stelle innehabe. Das verschafft mir viel Luft bei der Auswahl meiner Studenten. Ich bin nicht gezwungen, eine möglichst große Anzahl von Schülern zu unterrichten, sondern ich kann mich auf die talentiertesten konzentrieren. Deutschland ist aber, trotz aller Ausdünnungsbestrebungen in letzter Vergangenheit, immer noch ein Kultur-Land. Es werden daher immer gute Musiker gebraucht. Der Markt wird enger, das stimmt wohl, aber ich hoffe, dass die Sparwut im Musikschulbereich, die auf kommunaler Ebene in letzter Zeit immer schlimmer geworden ist, irgendwann gestoppt wird. Dann werden gut ausgebildete Musiker auch Chancen bekommen, ihr Wissen und Können als ordentlich bezahlte Lehrer weiterzugeben. Denn das Berufsfeld erstreckt sich ja nicht nur auf die Orchesterstellen.

sonic: Du bist erster Solotrompeter der DRP. Am ersten Pult spielst du auch im Bayreuther Festspielorchester. Als Solist bist du gefragt und als Spiritus Rector leitest du Radio Brass Saar. Nun kommt noch die Professur dazu. Was ist dir von alledem das Liebste und wie bekommst du das alles unter einen Hut?
R. Hofmann: Meine Priorität liegt zukünftig zu gleichen Teilen bei der DRP und der Musikhochschule. Diese beiden Engagements nehmen die meiste Zeit in Anspruch. Ob und wie da das Bayreuther Festspielorchester noch hineinpasst, muss sich erst noch zeigen. Solistische Auftritte mache ich natürlich weiterhin gerne, sofern sie mein Terminkalender zulässt. Und Radio Brass Saar ist ein Hobby, das sich aufgrund der großen Besetzung und des großen Aufwands eh nur von Zeit zu Zeit realisieren lässt.

sonic: Wie wird man eigentlich Mitglied im Bayreuther Festspielorchester?
R. Hofmann: Im Bayreuther Festspielorchester kannst du nicht vorspielen. Man kann sich schriftlich bewerben, erreicht damit aber wohl eher das Gegenteil ... Bei mir war es so, dass ich 2003 einen Anruf des damaligen Diensteinteilers Prof. Göthel erhielt, der mich fragte, ob ich in der kommenden Saison für ihn spielen könne. Er war durch positive Resonanz von Trompetenkollegen auf mich aufmerksam geworden. So ein Angebot kann man niemals ausschlagen, das ist einmalig. Ich habe meine Chance genutzt und freue mich, dabei zu sein!Dabei konnte ich die Prophezeiung von Prof. Zeyer erfüllen, der mir mal im Alter von 19 gesagt hatte: „Wenn du so weitermachst, kommst du noch nach Bayreuth!"

sonic: Kann man auch wie Michael Ballack oder aktuell Birgit Prinz ausgetauscht werden, wenn man einmal drin ist?
R. Hofmann: Im Prinzip ja. In der Praxis ist es aber so, wenn du über die Spielzeit hinweg eine solide Leistung gebracht hast, wirst du fürs nächste Jahr wieder eingeladen.

sonic: Als Solotrompeter in Bayreuth steht man unter internationaler Beobachtung. Wie gehst du mit diesem Druck um? Was ist dein Rezept, um die mentale und physische Stärke zu entwickeln, damit dies noch Spaß macht?
R. Hofmann: Als ich bei meinem Engagement fragte, welche Stücke ich zu spielen hätte, kam als erste Antwort: Parsifal! Ausgerechnet das Stück, das in keinem Probespiel fehlt und das aufgrund seiner Schwierigkeiten sehr gefürchtet ist. Im Nachhinein war dieses Stück genau das Richtige für mein Bayreuth-Debüt, denn eine meiner Stärken liegt ja gerade in der lyrischen Ausgestaltung heikler Phrasen. Hat dann auch super geklappt. Dennoch liegt in der richtigen Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg. Welches Instrument und welches Mundstück nehme ich für welches Stück, was habe

Bayreuth 2008: Hofmann an Merkels Seite...

...und mal in „zivil" im Orchestergraben

ich im Vorfeld zu üben, wie gehe ich an die Stellen ran? Ganz gut ist auch, sich bei bayreuthgestählten Musikern Tipps zu holen, denn das Bayreuther Festspielorchester spielt ab der ersten Probe nahezu perfekt. Das muss schon alles gut vorbereitet sein. Wenn du aber weißt, du kannst es, kommt auch keine große Nervosität auf. Hilfreich ist in Bayreuth auch, dass der Orchestergraben nicht einsehbar ist und alle in Zivilklamotten spielen. Da hat man eher ein Generalprobenfeeling.

sonic: Zu deinen herausragenden Eigenschaften gehört für mich, dass du immer auf den Punkt fit bist. Wie machst du das, hast du ein System?
R. Hofmann: Ein wichtiger Baustein dieser Fitness liegt sicher darin, dass mich mein erster Lehrer Steuart als sehr junger Schüler durch die schwersten Etüden getrieben hat. Dadurch habe ich mir eine große technische Sicherheit erworben, sodass ich im Orchester in dieser Hinsicht noch nie an meine Grenzen gestoßen bin. Der Rest ist das Wissen um technische Zusammenhänge sowie große Disziplin beim täglichen Üben. Daran kommt keiner, der oben mitspielt, vorbei.

sonic: Was also liegt bei dir zu Hause auf dem Notenpult?
R. Hofmann: Was ich sehr gerne spiele, sind die Etüden von Charlier und Bitsch, Bordogni oder Trognee. Gerade die Franzosen decken nicht nur die Technik ab, sondern beinhalten immer auch lyrische Passagen. Im Moment liegen außerdem Noten für mein nächstes Trompete-Orgel Konzert auf dem Pult.

sonic: Ich weiß von deiner Liebe zur Blasmusik. Woher rührt diese?
R. Hofmann: Ich bin damit groß geworden. In Reichmannshausen, meiner fränkischen Heimatgemeinde, gab es in meiner Kindheit noch keinen Blasmusikverein. Aber in Aidhausen, unserer Nachbargemeinde, gab es eine Blaskapelle, in der meine älteren Brüder spielten. Klar, dass ich da auch dabei sein wollte. Und so ließ ich einen meiner Brüder anfragen, welches Instrument am dringendsten gebraucht würde. Die Antwort war das Flügelhorn und so fing alles an ...

sonic: Wie alt warst du da?
R. Hofmann: Da war ich gerade 11 Jahre alt.
sonic: Dann hast du mit der Trompete Noten lesen gelernt?
R. Hofmann: Nein, nein, ich hatte zuvor schon einige Jahre Akkordeonunterricht.

sonic: ... und dann ging alles sehr schnell und geradlinig ...
R. Hofmann: Keineswegs! Im ersten Jahr machte ich tatsächlich rasante Fortschritte und konnte sehr schnell in der Kapelle mitspielen. Meine Ausbildung erhielt ich von erfahrenen Blasmusikern aus dem Verein und aus der Umgebung. Mit 14 Jahren kam ich dann zu Richard Steuart (siehe Interview sonic 3.2011), einem hervorragenden kanadischen Trompeter, der in Würzburg am Konservatorium unterrichtete. Steuart befand meinen Ansatz als zu tief positioniert und half mir dabei, meinen Ansatz umzustellen. Mehr Oberlippe, weniger Unterlippe. Das war schlimm, denn ich konnte nichts mehr von dem spielen, was ich vorher mit Leichtigkeit bewältigt hatte. Dieser harte und frustrierende Umstellungsprozess zog sich über mehr als ein Jahr hin. Im Nachhinein bin ich natürlich froh. Außerdem war ich dadurch gezwungen, mir sehr früh Gedanken über bläserische Probleme und deren Überwindung zu machen.

sonic: Fast hätte ich vergessen, dich nach deinen Kompositionen für Blasorchester zu befragen ...

Instrumentarium

Schagerl B Modell D2
Schagerl C Modell Vienna
Monke B
Monke C
Schilke Piccolo P54
Schilke Es mit extra Schallstück und Züge für E Trompete
Schilke B Modell B1L
Bach B Modell 43
Bach C Modell 239G

Mundstücke:
Breslmair: G2H oder G3
Schilke Pic. (für Piccolo)

R. Hofmann: *(lacht)* Ich hätte es schon noch erwähnt, denn dabei ist aus reiner Gaudi anlässlich eines Geburtstages schon eine richtige Sammlung böhmischer Kompositionen geworden. Nach vielfachem Drängen von Blasmusikern aus meiner Heimat habe ich mich entschlossen, einen Verlag zu gründen und die Stücke zu veröffentlichen. Die ganz kniffligen habe ich mit Zusatzstimmen spielbarer gemacht. Das Ganze ist ein wunderbares Hobby und es ist ein besonderes Erlebnis, seine Stücke dann auch mal live hören zu können (www.robert-hofmann-trompete.de/Rubrik Noten-Verlag-Hörprobe).

sonic: Dein Trompetenstudium hast du bei Richard Steuart absolviert, einem Kanadier. Auch bei David Tasa, einem Monette-Spieler, hast du studiert. Hast du in dieser Zeit amerikanische Trompeten gespielt?
R. Hofmann: Ja, bei Steuart hatte ich eine Schilke, auch bei David Tasa. Aber für ein Probespiel in deutschen Orchestern ist die deutsche Trompete Pflicht und so bin ich kurz vor meinem ersten Probespiel auf die deutsche Trompete umgestiegen und bis heute dabei geblieben.

sonic: Auch bei Adam Zeyer, einem Vertreter der deutschen Schule, hast du studiert. Ist es nicht irritierend, bei solch verschiedenen Vertretern der Trompeterei zu studieren? Oder ist es genau das richtige Rezept, viele verschiedene Einflüsse zu sammeln, um seinen eigenen Weg zu finden?
R. Hofmann: Eindeutig Antwort zwei!

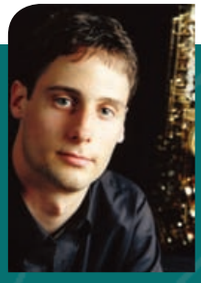
sonic: Wie würdest du dich heute trompetenstilistisch einordnen?
R. Hofmann: Ich würde mich als lyrischen Vertreter der neuen deutschen Schule sehen.

sonic: Früher hatten die Blechbläser im Orchester den Ruf, als derbe Kameraden eher ein notwendiges Übel für die lauten Stellen zu sein. Künstlerisch spielte man keine Rolle. Hat sich daran etwas geändert?
R. Hofmann: Ja, auf jeden Fall! Inzwischen geht es bei den Blechbläsern sehr gesittet zu, von kampftrinkenden und pöbelnden Kameraden ist mir nichts bekannt. Das könnte sich inzwischen auch keiner mehr leisten. Die Anforderungen sind hoch, die Qualitätsansprüche enorm. Und von den Streichern und Holzbläsern wird sehr wohl registriert, ob ein Trompeter eine lyrische Stelle gestalten kann oder ob er nur die richtigen Töne spielt.

sonic: Robert, vielen Dank für das nette Gespräch! ■

Anzeige

NOW, IT'S YOUR TURN


Lars Mlekusch - Wien

Mario Marzi - Italien

Johan van der Linden - Niederlande

Signum Saxophonquartett - Köln

Diastema Quartet - Frankreich

Für **RICO RESERVE Classic** Saxophonblätter werden ausschließlich die besten unteren Teile des Schilfrohrs verwendet (Abb. 1).

Diese bieten gegenüber dem oberen Teil (Abb. 2) des Schilfrohres durch die höhere Strukturdichte beste Qualität für Klang, Widerstand, Langlebigkeit und Ansprache.

Perfekt gewachsene Qualität
für allerhöchste Soundansprüche.
Jetzt ausprobieren!

Abb. 1 und 2: Mikroskopische Vergrößerung der Schilfrohrstruktur von oben gesehen. (Foto: RICO Entwicklungsabteilung)

RICO™
The World's Most Popular Reed™

RICO Vertrieb für Deutschland und Österreich: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg (Germany)

www.rico-reeds.de